



Eva Kittelmann

Die Aufgabe

oder Eros wie im Himmel so auf Erden

Edition spruchreif, ISBN 978-3-9502172-7-8

Eva Kittelmann hat sich durch ihren unverwechselbaren Stil und ihre Formulierungskunst mit Lyrik und Kurzprosa eine engagierte Leser- und Zuhörerschaft erworben – wenn sie, die gelernte Schauspielerin, selbst ihre Texte präsentiert, kann sich niemand der Faszination ihrer Dichtung entziehen. Nun hat sie ihr erstes großes Prosawerk vorgelegt – die Geschichte einer „unmöglichen“ Liebe zwischen einer älteren Frau und einem jungen schwarzafrikanischen Priester.

Die Gefühle, Gedanken und Dialoge der beiden Protagonisten legen nicht nur viele Ungereimtheiten und Verzerrungen offen, die in unserer Zivilisation aufgrund der Diskrepanz zwischen Sein und Schein, Moral und Verlogenheit, Gottesglaube und Hedonismus zur Realität gehören; sie versuchen, theologische und erkenntnistheoretische Antworten auf eine der wichtigsten religiösen Fragen zu geben: Was ist Liebe? Wozu verpflichtet sie, wovon befreit sie? Was ist Gott, wenn Gott die Liebe ist?

Der Verlag bezeichnet das Buch als Roman, die Autorin will es eher als Märchen verstanden wissen, und tatsächlich handelt es sich, aufgrund seiner linearen Struktur, der Konzentration auf die beiden Hauptpersonen und des überraschenden Schlusses, am ehesten um eine moderne Legende.

Wie immer bei Kittelmann fasziniert die Sprache, überzeugen die Bilder, beeindruckt die Fülle des Wissens, der eingeflochtenen Zitate, der auch fremdsprachigen Redewendungen. Der Titel des Buches ist bewusst mehrdeutig: Es geht vordergründig um die konkrete Aufgabe, die der Priester in einer gottverlassenen Gegend zu bewältigen hat, es geht vor allem aber um Lebensorientierung im Allgemeinen, um Suche nach Sinn und Wege der Erfüllung und es geht letztlich auch um Verzicht, um Resignation und Bescheidung.

In spannenden Dialogen lässt die Autorin ihre Protagonisten nach Antworten suchen, indem sie viele der Puzzleteilchen, aus denen sich die katholische Theologie zusammensetzt, neu ausleuchtet lässt. Die Schlussfolgerungen sind wohl nicht als Neuinterpretation der christlichen Botschaft mit Anspruch auf Allgemeingültigkeit zu verstehen, sondern als Beschreibung der Denkwelten dieser beiden konkreten im Geist des 20. Jahrhunderts verhafteten Menschen. Es ist allerdings nicht immer leicht, deren Psychologie jenseits ihrer Diskussionen, also in ihrem konkreten Verhalten, nachzuvollziehen.

Das Buch ist ein modernes Buch; modern, manchmal drastisch, in der Sprache, modern in der detaillierten Schilderung intimster Geschehnisse. Und modern auch in der weitgehenden Reduktion des Theologischen auf das dem menschlichen Verstand Zugängliche. Geht die Autorin dabei zu weit, wenn sie die Symbole der Religion mit ihren Begriffen wie Opfer, Wandlung, Erlösung, mit heiligen Handlungen wie Gedächtnis-Mahl und Taufe herunterholt in die reale Welt mit ihren profanen Verrichtungen? Beraubt sie damit die Religion genau jenes Potenzials einer Gottesahnung, an dem es der verstandkontrollierten Sprache mangelt?

Durch die Fülle der Sujets wird der interessierte Leser, insbesondere der gläubige Christ, zweifellos gefordert, wird angeregt, eingelernte Vorstellungen zu hinterfragen und für sich Position zu beziehen. Er wird wohl den neuen Definitionsangeboten nicht immer folgen wollen, aber sie werden seine eigene, subjektive Reflektion bereichern.

M. Petrowsky

